

# monats anzeiger

GERMANISCHES  
NATIONAL  
MUSEUM

Museen und Ausstellungen  
in Nürnberg

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum  
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

Februar 2001  
Nummer 239



# Die Medaille und Gedenkmünze des 20. Jahrhunderts in Deutschland

Eine Ausstellung des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Medaillen und Gedenkmünzen sind metallene Erinnerungstücke, die das Gedächtnis an Personen wie auch an wichtige Ereignisse festhalten; sie sind Miniaturdenkmale mit symbolhaft verdichteter Aussage und hohem künstlerischen Anspruch. Gerade in unserem Jahrhundert mit seinen Kriegen und politischen Verwerfungen findet man auf Medaillen sowohl propagandistische Deformierungen wie auch wache, mitunter satirische Kritik. Spurensuche und wissenschaftliche Aufarbeitung – auch für das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte von 1933 bis 1945 – sind daher eine Herausforderung an die Numismatik, die Medaillenkunst als eine eigenständige Facette in gleichzeitige künstlerische Bestrebungen vor allem der Malerei und Skulptur einzubeziehen. Ausstellung und Katalog wollen sich dieser Aufgabe stellen. Die Gruppierung der Medaillen folgt den großen Zeitabschnitten der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert: Jahrhundertwende bis Erster Weltkrieg, Weimarer Republik, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Nachkriegszeit, Bundesrepublik Deutschland und Deutsche Demokratische Republik, Wende und vereintes Deutschland.

Zu Beginn des Jahrhunderts traten Landesfürsten und Städte, Mäzene und Institutio-

nen, Privatpersonen und Hersteller als Auftraggeber für Medaillen auf. Die Medaillenkunst war einbezogen in künstlerische Konzeptionen des Jugendstils, der die Grenzen zwischen den einzelnen Kunstgattungen aufzuheben suchte. Paul Sturm, Joseph Kowarzik und Rudolf Bosselt sind drei Künstler, die jeder auf seine Weise an der Erneuerung der deutschen Medaille zu Beginn des Jahrhunderts mitwirkten. Damals hatten bereits weite Kreise ihr Interesse an der Medaillenkunst entdeckt, und so kann es nicht verwundern, daß der Krieg wie kein anderes Ereignis der neueren deutschen Geschichte seinen Niederschlag im zeitgenössischen Medaillenschaffen gefunden hat. Nur noch der Bildpostkarte gelang es, die Medaille an Popularität und Verbreitung zu übertreffen. Die 1915 in Berlin ins Leben gerufene Gesellschaft „Freunde



Abb. 1: Benno Elkan, *Stirb und werde!*, Bronze, 1914

der Deutschen Schaumünze“ verfolgte das Ziel, durch Medaillen den Patriotismus zu fördern, wozu man sich heroischer sowie nationalistisch gefärbter Zeitzeichen bediente (Abb. 1). Daneben finden sich aber auch pazifistische Motive. In den vier Kriegsjahren sind nur zu drei Anlässen Gedenkmünzen ediert worden. Das bekannteste und von Sammlern begehrteste Geldstück ist die 3-Mark-Münze von 1917 auf den 400. Jahrestag der Reformation, die das Königreich Sachsen mit dem Bildnis des Kurfürsten Friedrichs des Weisen in nur 100 Exemplaren ausgab (Abb. 2).

Das Ende des Krieges begleiteten Elend und Zukunftsangst. Die Medailleure reflektierten diesen Weg auf ganz unterschiedliche Weise. Der Münchener Medailleur Karl Goetz reagierte mit bissiger, zum Teil zynischer Satire, andere thematisierten schon früh Arbeit, Leistung und Sport und suchten so die demokratischen

Strukturen zu stärken, etwa Rudolf Bosselt und Benno Elkan. Eine zentrale Behörde, „Reichskunstwart“ genannt, sollte alle staatlichen Symbolformen wie Wappen, Briefmarken, Geldscheine, Münzen und Medaillen künstlerisch koordinieren. Der Kunsthistoriker Edwin Redslob, dessen Nachlaß das Archiv für bildende Kunst bewahrt, übte diese Funktion von 1920 bis zur Abschaffung



Abb. 2: Sachsen, Friedrich der Weise, 3 Mark, Silber, 1917

des Amtes im Jahr 1933 aus. Die Nachwuchsförderung wurde vor allem in Berlin an den „Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst“ praktiziert. Die Gedenkmünzen der Republik sind das eindrucksvollste Programm des Jahrhunderts auf diesem Gebiet. Städte- und Universitätsjubiläen sowie die Würdigung herausragender Persönlichkeiten der Geschichte waren die Themen, die zur Identität der jungen Republik beitragen sollten. Am Ende dieser Reihe steht eine Gedenkmünze auf den 100. Todestag Johann Wolfgang von Goethes nach einem Modell von Rudolf Bosselt. Die liberalen und pluralistischen Tendenzen der Weimarer Republik wurden mit der Machtergreifung Adolf Hitlers in totalitäre Strukturen umgewandelt, und das Goebbelsministerium für „Volksaufklärung und Propaganda“ traf nunmehr die Entscheidungen auch für Münz- und Medaillenaufträge. Die neu geschaffene Reichskulturkammer regelte die Subordination der Künstler. Ein erstarrter, monumentaler

Neoklassizismus, wie ihn Arno Breker und Josef Thorak in der Großplastik prägten, beherrschte auch das Medaillenbild. Medaillen auf Sportveranstaltungen und Reichsparteitage förderten Tendenzen zur Gleichschaltung und zur Kriegsbereitschaft. Richard Klein, Hans Schwegerle, Josef Bernhart und wiederum Karl Goetz prägten auf unterschiedliche Weise den Medaillenstil des Dritten Reiches.

Die Jahre seit dem Ende des Krieges bis zur Gründung zweier deutscher Staaten waren bestimmt von Erschütterungen, wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten sowie Sorgen um die persönliche Zukunft. Diese Zeit fand ihren Ausdruck in nicht wieder erreichten expressiven Bildern auch im Medaillenschaffen. Erstmals kann in dieser Ausstellung die bislang weitgehend unbeachtete künstlerische Qualität der Medaillen dieses kurzen Zeitabschnitts gezeigt werden. Ludwig Gies, Gerhard Marcks, Richard Scheibe, Gustav Weidanz und Johannes Henke sind einige dieser Künstler, die auf das Ende der Schreckensherrschaft mit bedeutsamen Medaillen reagierten (Abb. 3). Der 200. Geburtstag Johann Wolfgang von Goethes 1949 markiert das erste Medaillenthema dieser Nachkriegsepoche, das von namhaften Künstlern im Osten wie im Westen des geteilten Deutschlands gestaltet worden ist. Gedenkmünzen konnten in dem vierjährigen Zeitraum, in dem Deutschland unter fremder Herrschaft stand, nicht



Abb. 3: Johannes Henke, *Inferno Deutschland*, Bronze, 1948

ausgegeben werden.

In den folgenden vierzig Jahren sollten die beiden deutschen Staaten auch in der Medaillenkunst getrennte Wege gehen. Zentren für die Medaillenkunst waren Köln, Berlin und Halle. In der Bundesrepublik konnte sich die Medaillenkunst zwar ohne ideologische Einengungen entwickeln, sie war jedoch nicht frei von kommerziellem Interesse, das mitunter den materiellen Gewinn höher wertete als die Kunst. Die Altmeister Richard Scheibe und Edwin Scharff in Berlin sowie Ludwig Gies, der an den Kölner Werkschulen eine Schule für die Ausbildung von Bildhauermedailleuren begründen konnte, prägten noch die fünfziger Jahre. In Köln übernahm später Hans Karl Burgeff, einer der profiliertesten Medailleure der nächsten Generation, die Ausbildung des Medailleurnachwuchses. In München, das seit dem Jahrhundertbeginn mit der Prägefirma Poellath in Schroben-

hausen ein Zentrum für die Medaillenkunst war, knüpften erst in den sechziger Jahren Friedrich Brenner und Erich Ott an alte Traditionen an. Kennzeichnend für das Medaillenschaffen der Bundesrepublik ist in diesen Jahrzehnten jedoch, daß abseits dieser Zentren eine größere Zahl von Künstlern mit ganz unterschiedlich ausgeprägten Handschriften tätig war. Heide Dobberkaus sensibel gestaltete Tierbilder sind ein Beispiel dieser eindrucksvollen Themenvielfalt.

Am Beginn des umfangreichen Gedenkmünzprogramms der Bundesrepublik steht das 1952 anlässlich des 100. Gründungstages des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg, noch in geringer Auflage geprägte und deswegen von Sammlern geschätzte 5-Mark-Stück; bis zur staatlichen Vereinigung am 3. Oktober 1990 wurden zu insgesamt 63 Anlässen 5- und 10-Mark-Münzen herausgebracht.

Materialmangel und technische Probleme engten das Medaillenschaffen in der DDR zunächst ein. Mit überwiegend agitatorisch-propagandistischen Themen auf gußeisernen Plaketten trat die traditionsreiche Gießerei Lauchhammer hervor. In der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle vertrat Gustav Weidanz einen asketischen, an der Porträtmedaille der deutschen Renaissance orientierten Silhouettenstil, der noch bis in die siebziger Jahre die „Hallesche Schule“ und das Bild von der Medaillenkunst der DDR, die weitgehend von politisch-

ideologischer Vereinnahmung durch den Staat frei bleiben konnte, charakterisierte. In den achtziger Jahren förderte der „Staatliche Kunsthandel der DDR“ das Medaillenschaffen durch mehrere Editionen. Gleichzeitig entstanden Medaillen mit zunehmend gesellschaftskritischer Thematik, Hinweise auf eine gewisse Liberalisierung im Umgang mit Kunst und Kultur in der staatlichen Auflösungsphase. Gedenkmünzen wurden von 1966 bis 1990 zu mehr als 120 Themen ausgegeben: Erinnerungen an historische Persönlichkeiten in Kunst, Kultur und Wissenschaft, an Stadtjubiläen oder an gesellschafts- und staatspezifische Ereignisse wie etwa Jahrestage der DDR, Nationale Volksarmee, Kampfgruppen und Funktionäre der Arbeiterklasse. Der staatliche Vereinigungsprozeß gab den Anstoß zu einer Belebung der Medaillenkunst ähnlich wie zu Beginn des Jahrhunderts und nach den beiden Weltkriegen.

„Aufbruch – Durchbruch. Zeitzeichen in der deutschen Medaillenkunst“ war eine von den Münzkabinetten Berlin und München gemeinsam mit vielen Künstlern initiierte, auch in Nürnberg gezeigte Ausstellung, die jeweils auf sehr unterschiedliche Weise die Vereinigung der beiden deutschen Staaten und die mitunter radikalen Änderungen der Lebensverhältnisse thematisierten. Zehn Jahre später gehören auch diese metallenen Zeitzeichen bereits zur Geschichte einer deutschen Medaillenkunst.

Wolfgang Steguweit und  
Hermann Maué

## Zwei „Zimmertüren“ aus dem Kölner Faßbinderhaus

Vor 1888 sind Teile einer Wandvertäfelung ins Germanische Nationalmuseum gekommen, die auf den ersten Blick wie Türen aussehen. Es handelt sich um zwei hochrechteckige Rahmen-Füllungskonstruktionen. Eine große mittlere sowie acht kleine Füllungen bilden die Rahmung für vier mit Flachreliefs versehene Tafeln. Die Füllungskonstruktion ist auf eine senkrechte Verbreiterung aufgenagelt, an deren Rückseite sich Angeln befinden. Offenbar hat man bei einer musealen Rekonstruktion im späten 19. Jh. die beiden Stücke als Türen hergerichtet.

Die jeweils vier Reliefs zeigen die Herstellung von Faßdauben sowie die Nutzung der Fässer. Dargestellt sind im einzelnen:

1. Wandvertäfelung:

1. Das Zurechtschneiden der Faßdauben und der Antransport der Bindeseile
2. Das Flechten der Seile von zwei auf einer Werkbank sitzenden Handwerkern
3. Das Wärmen der Fässer über einem offenen Feuer und das Zurechtschlagen der strammen Bindeseile
4. Das Zusammenpressen der Fässer

2. Wandvertäfelung:

1. Das Umfüllen des Weins mit Hilfe eines Schlauches und eines Blasebalgs
2. Transport des sicherlich

- vollen Weinfasses mit Hilfe einer großen Radachse
3. Probe des zu transportierenden Weins, im Hintergrund Schiffsverladung der Weinfässer
4. Weinprobe im Weinkeller

Die Pracht der einstigen Zunfthäuser von Köln, dort Gaffeln genannt, ging spätestens im Zweiten Weltkrieg nahezu restlos verloren. 22 Gaffeln oder Zünfte bildeten ab 1396 das Ratsregiment und bewirkten eine große Macht der Zünfte. Jede Gaffel hatte ihr eigenes Haus, das bis zur Auflösung 1797 in ihrem Eigentum blieb. Die Faßbinder erbauten ihr Haus 1539 und gestalteten es um 1600 um. Im Inneren gab es damals u. a. einen großen Saal und eine Stube. Aus einem dieser beiden Räume stammen wohl unsere beiden Ausstattungsstücke.

In seinem Buch „Zum Kölner Bürgerhaus“ (1914, neue Auflage 1966) datiert Vogts die Stücke in das Baujahr des Hauses 1539. Doch vergleichbar sind ihnen etwas jüngere Wandvertäfelungen. Die außerordentliche Größe der „Türen“ und ihre geringe Dicke, schließlich das Fehlen von Türschlossern oder entsprechender Spuren schließen eine Verwendung als Türen aus. Vermutlich sind sie nach 1797 mit den Türbändern versehen worden, um ihnen eine neue Funktion zu geben. Ins

Germanische Nationalmuseum gelangten sie vor 1888. Inventarisiert wurden sie aber erst wesentlich später (A 3377 und A 3378).

Das Besondere ist die Darstellung des Handwerks in Form geschnittener Holzreliefs. Handwerksdarstellungen einzelner Berufe kamen in Büchern erst im 17., verstärkt sogar erst im 18. Jh. in Mode. Werke wie die Ständebücher von Jost Amman oder von Christoph Weigel (1698) erörtern zwar die Berufe, zeigen in der Regel aber nur eine einzige Abbildung. Weigel stellt einen Faßbinder vor, der gerade mit dem Hammer und einer Art Meißel die Bänder an einem stehenden Faß zusammendrückt. Im Hintergrund wird ein Faß „über das Feuer gesetzt und bezwungen/hierauf wohl ausgeschlagen/und die Fugen alle gleichgemacht“ (Weigel, S. 447) – die Beschreibung trifft auch für das untere linke Relief zu und offenbar hatten Weigel 1698 und der Kölner Bildschnitzer um 1600 die gleiche Vorlage zur Hand. Doch während in diesen Handwerksbüchern nur eine Abbildung erscheint, zeigt die Tür zur Herstellung der Fässer vier Reliefs und zu ihrer Verwendung noch einmal vier. Dies für sich genommen ist schon bemerkenswert, darüber hinaus handelt es sich um bedeutende Zeugnisse der profanen Kölner Schnitzkunst der späten Renaissance.

\*) Die im Artikel vorgestellten „Zimmertüren“ werden im Februar in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.

Betrachten wir die einzelnen Reliefs noch einmal genauer: Auf dem ersten Relief sind drei Handwerker damit beschäftigt, die Grundarbeiten vorzunehmen: links wird ein Bündel Weidenruten herangebracht, das zum Binden der Fässer dient. Der Sitzende ist damit beschäftigt, die Bänder vorzubereiten, und der dritte Handwerker steht an einer Fugbank, also einem großen Hobel, über das er ein Brett hinwegzieht, und schaut man sehr genau hin, so sieht man unter der Fugbank, wie sich die Holzspäne kräuseln. Auf

dem zweiten Relief ist dargestellt, wie die hölzernen Bänder zusammengesetzt werden; vier Bänder, die später das Faß halten, wie man auf der dritten Darstellung erkennen kann. In der vierten Abbildung ist das Faß vollendet, es liegt waagrecht auf einem Gestell, offenbar einer sogenannten Schrotleiter, mit deren Hilfe es transportiert und insbesondere über Kellertreppen gezogen oder geschoben werden kann.

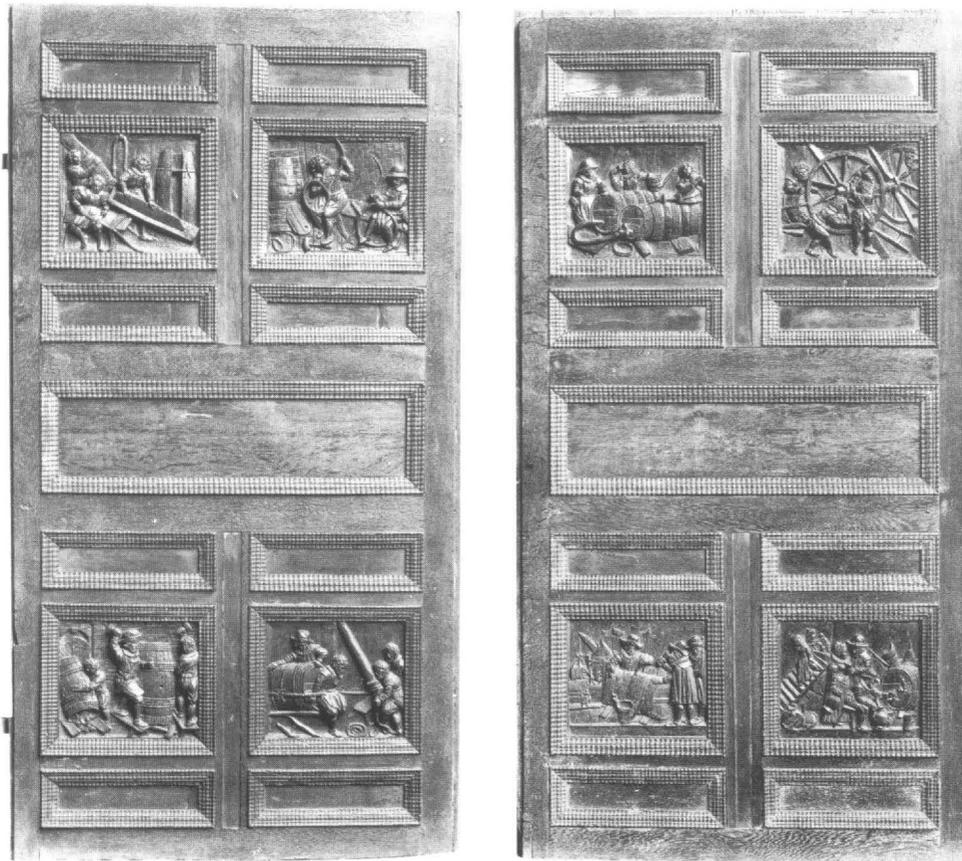
Zu den Aufgaben der Böttcher gehörte nicht nur die Herstellung der Fässer, sondern viel-

fach auch ihr Transport. Die mit Wein gefüllten Fässer waren wertvoll und schwer zu bedienen. Unachtsamkeit konnte das Faß zerstören und damit vor allem seinen Inhalt vernichten. Das fünfte Relief zeigt das Pumpen des Weins von einem Faß in ein anderes, wobei beide Fässer mit einer Handwerkermarke versehen sind. Das sechste Relief zeigt das Umladen eines schweren gefüllten Fasses mit Hilfe einer großen Winde aus zwei Rädern. Drei Handwerker drehen an den Rädern, ein vierter sichert das Faß. Die siebte

Darstellung zeigt zwar im Vordergrund das Probieren des Weins, betrifft im wesentlichen aber den Transport: Im Hintergrund erkennt man einen Flußkran, wie er verschiedentlich am Rhein und am Main noch erhalten ist, mehrere Segel künden einen Hafen an. Im letzten Relief schließlich wird der Wein aus dem Faß gezapft und getrunken. Nur in diesem Relief sind auch Frauen dargestellt, die den Wein wenigstens tragen, womöglich sogar trinken dürfen.

Die ehemaligen Wandvertäfelungen des Zunft- oder Gaffelhauses der Kölner Faßbinder liefern uns eine frühe Darstellungsfolge dieses einst so grundlegenden Berufsstandes, der in allen holzreicheren Ländern Europas mindestens so wichtig war wie die Hersteller von Stahl- und Kunststoffbehältern heute zusammen. Ohne die Holzfässer fehlte das einfachste und günstigste Transportmittel für alle Arten von Waren, von Weinen und anderen Flüssigkeiten über Fisch zum Gebrauchsgeschirr bis hin zum Schießpulver. Das Faß war der Container des Mittelalters und der frühen Neuzeit.

G. Ulrich Großmann



# Pomona – die Göttin des Ackerbaues

Zu einer Majolika der Sammlung des Gewerbemuseums der LGA in der Ausstellung FEUERFARBEN (7. Dezember 2000 bis 11. März 2001).

Derzeit präsentiert das Germanische Nationalmuseum im Rahmen der Ausstellung „FEUERFARBEN“ seinen gesamten Bestand an italienischer Majolika, der mit 291 Objekten zu den bedeutenden Sammlungen in Europa gehört. Er setzt sich aus drei Teilen zusammen, den 40 Objekten im Besitz des Germanischen Nationalmuseums, 151 Objekten, die dem Bereich des Pharmazeutischen Museums angehören, und den 100 Objekten des Gewerbemuseums der LGA. Dieses einstmals sogenannte Bayerische Gewerbemuseum, das bis vor einigen Jahren noch in seinem 1896 errichteten Neobarockbau am Innenstadtring eine eigene Unterkunft hatte, wurde 1869 mit ganz anderen Zielsetzungen gegründet als das Germanische Nationalmuseum. Als Aus- und Weiterbildungsanstalt für die in Handel und Gewerbe Tätigen sah das umfangreiche und anspruchsvolle pädagogische Programm des Museums die Einrichtung einer ganzen Reihe von Abteilungen und Werkstätten vor, innerhalb derer die zu erwerbenden Museumsgegenstände – die sogenannten Muster – als Lehr- und Lernmittel gedacht waren. An ihnen sollten u. a. handwerkliche Techniken studiert und stilistische Vergleiche vorgenommen werden können. Eine Einschränkung nach regionaler Herkunft, wie sie für die Objekte des Germanischen Nationalmuseums vorgegeben war, gab es für die Stücke des Gewerbemuseums

nicht. Von Beginn der Sammelstätigkeit an wurden europäische Keramiken, aber auch ostasiatische, vorderorientalische Erzeugnisse und eben auch Majoliken angekauft. Von 1872 bis 1898, in einem Zeitraum von 25 Jahren also, entstand eine eindrucksvolle, ja fast mustergültige Kollektion italienischer Fayencen aus der Zeit von etwa 1470 bis 1650.

Aus jedem wichtigen Herstellungszentrum wurden ein oder zwei Objekte erworben. Schwerpunkte darunter bilden

die Istoriato-Majoliken. Diese Keramiken – meist Flachgeschirre – sind über die gesamte Fläche mit einer szenischen Darstellung bemalt. Thematisch umfassen sie ein durchaus breites Spektrum: Biblische Szenen, historische Ereignisse und vor allem die griechische und römische Mythologie bilden den Motivfundus für die Darstellungen. Als Vorlage für die in kräftigen bunten Farben ausgeführten Bemalungen dienten den Malern zunächst Holzschnitte, die als Illustrationen in Bibelausgaben oder in

den Werken antiker Schriftsteller eingefügt waren. Im Idealfall findet man für die jeweilige Istoriato-Majolika eine entsprechende graphische Vorlage.

Bei der hier vorzustellenden Majolika, einer Platte, deren Fuß man abgeschliffen hat, blieb die Suche bislang allerdings erfolglos. Die flache Schale, die wohl von dem aus Urbino kommenden Francesco Durantino stammt, zeigt eine Landschaftsszene mit einer im Bildzentrum plazierten weiblichen Gestalt. Die rückseitige



Schale  
Umbrien;  
Monte Bagnolo,  
Francesco Durantino  
dat. 1548  
Inv. LGA 4395  
Durchmesser 22,8 cm

Beschriftung ‚pomona dea degli operi 1548‘ gibt einen Hinweis auf die Identifizierung der nackten Figur: Dargestellt ist Pomona, die altitalische Göttin der Baumfrüchte, unter deren Schutz Ackerbau und Feldfrüchte gestellt wurden. Im Unterschied zu Ceres (griechisch Demeter) handelt es sich bei Pomona wohl um eine ältere mythologische Figur, die ausschließlich als Göttin oder Gott des Obstbaues bei den Umbrenn und Sabinern sowie in Campanien verehrt wurde. Darauf nimmt auch das mit Früchten gefüllte, weit auslaufende Füllhorn Bezug, das sie in Händen hält. Die Komposition der Aktfigur zeigt viele Auffälligkeiten, zum einen das Standmotiv mit den über Kreuz gestellten Beinen, der

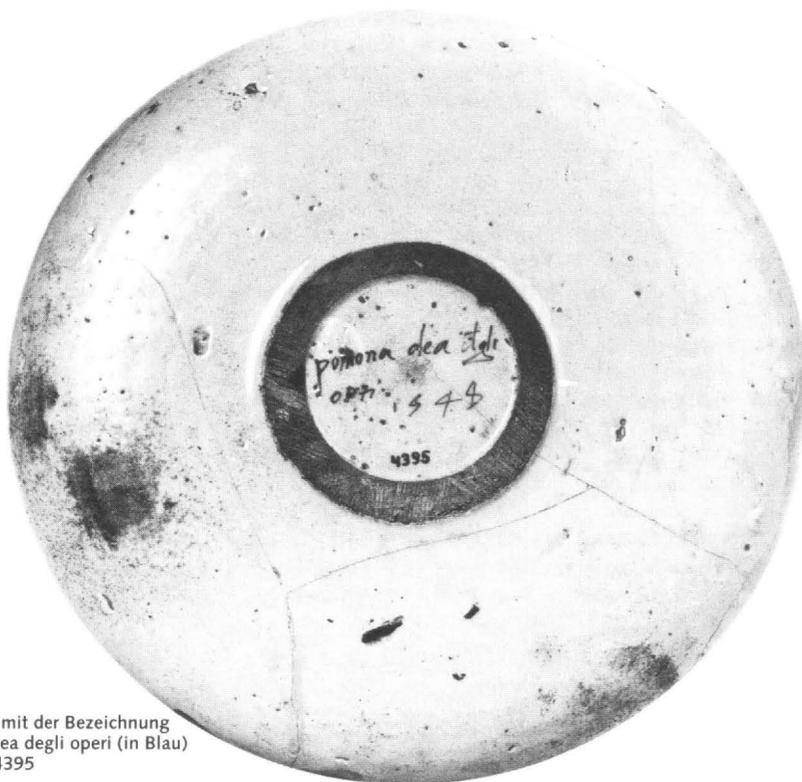
nach rechts geneigte, zur Seite blickende Kopf mit dem geöffneten Mund und das in einem großen Bogen nach rechts gebauschte Schultertuch, das im linken Ellenbogen gehalten wird. In Lendenhöhe umschlingt eine Weinranke mit Trauben den Körper, im hochgesteckten Haar sind Ähren eingeflochten. Trotz der rückseitigen eindeutigen Bezeichnung der Figur als Göttin der Baumfrüchte steht sie inmitten eines Getreidefeldes, auf dem im Mittelgrund links zwei Bauern mit Sicheln Getreide schneiden. Dahinter zieht sich eine Baumreihe entlang. Im Schatten zweier Bäume sitzen am linken Bildrand drei Personen. Im Hintergrund erstreckt sich eine Landschaft mit Häusern und einer Anhöhe im

rechten Bildteil. Auffällig sind jeweils schwarz gezeichnete Baumstämme, Vögel und die niedrigen Zäune, die sich rechts durch die Landschaft ziehen. Sie geben der Darstellung einen eher morbiden Charakter. Rechts neben Pomona fällt ein in schwarz gezeichneter Strauch auf, dessen Blätter umgeknickt sind. Um die ansonsten nur kulissenartig in die Szenerie gestellte Figur ins Bild zu integrieren, scheint ihr Rücken an einen unmittelbar hinter ihr aufragenden Baum gelehnt. Der weibliche Akt ist kräftig proportioniert, ebenso wie die Körper der in gebückter Haltung gezeigten, erntenden Bauern. Da Ovid in den Metamorphosen (Buch XIV, 622 f.) schildert, wie Vertumnus sich

in Pomona verliebt und versucht, sich ihr in verschiedenen Verkleidungen zu nähern, liegt es nahe, eine Vorlage in den entsprechenden, bis 1548 – dem Entstehungsjahr der Platte – erschienenen Metamorphosenausgaben zu suchen. Leider blieb diese Suche aber bislang erfolglos. Die angesprochene mangelnde Kohärenz von Landschaftsbild und Einzelfigur läßt vermuten, daß es sich wohl um eine Kompilation mehrerer Vorlagen handeln dürfte. Für die im linken Bildfeld das Getreide schneidenden Bauern könnte beispielweise ein Blatt aus einer Jahreszeitenfolge verwendet worden sein.

Möglicherweise werden sich neue Erkenntnisse im Zuge der von 12. bis 14. Februar 2001 im Aufseßsaal des Germanischen Nationalmuseums stattfindenden internationalen Tagung zur Majolikaforschung ergeben. 23 Wissenschaftler aus der ganzen Welt werden sich dann über spezielle Fragen zu Stücken aus Faenza, Urbino, Venedig, aber auch zu einzelnen Künstlern in Vortrag und Diskussion austauschen. Auch die interessierte Öffentlichkeit ist zu diesem Symposium, das den Titel „CERAMICA ITALIANA. Die italienischen Fayencen der Renaissance und ihre Spuren in den internationalen Museumssammlungen“ hat, herzlich eingeladen (Informationen unter Tel. 0911/1331-187 (-198), Fax 1331-200, E-Mail: s.glaser@gnm.de). Die Veranstaltung wurde möglich durch die großzügige Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Nürnberger Versicherung und des Verlegers Bruno Schnell, Nürnberger Nachrichten.

Silvia Glaser



Rückseite mit der Bezeichnung pomona dea degli operi (in Blau) Inv. LGA 4395

# Das Buchprojekt Meckel / Cesaro im GNM

Standen im vergangenen Jahr durch den Bestandskatalog „Seitenansichten“ und die Ausstellung „Büchermacher“ die Pressendrucke selbst im Blickpunkt – die Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums besitzt eine der größten und facettenreichsten öffentlichen Sammlungen deutscher Pressendrucke –, so soll am zweiten Februarwochenende (9. bis 11. 2. 2001) der Schaffensprozeß in den Vordergrund rücken. Für diesen Zweck konnten Christoph Meckel und Ingo Cesaro gewonnen werden, die im Foyer des Germanischen Nationalmuseums für die Dauer von drei Tagen eine „Offene Druckwerkstatt“ betreiben werden. Beide erarbeiten gemeinsam eine bibliophile Edition (Handsatz, Bleiletern und Buchdruck auf der Nudel) als Mappenwerk (DIN A-3-Format) in einer Auflage von 20 bis 30 Exemplaren. Beide Schriftsteller steuern Gedichte bei, die Christoph Meckel zusätzlich mit vier Kaltnadelradierungen und einer Zeichnung illustrieren wird. Diese als „Offenes Projekt“ gedachte Veranstaltung soll die Besucher interessieren und zum Mitmachen animieren. Es besteht die Möglichkeit, unter Anleitung von Christoph Meckel und Ingo Cesaro zu radieren, zu setzen und zu drucken. Das Mappenwerk soll am Sonntag (11. 2. 2001) vollendet sein. Es freut uns besonders, daß der in Südfrankreich lebende Meckel für dieses Projekt nach Nürnberg kommen wird. Der 1935 in Berlin geborene

Schriftsteller und Zeichner veröffentlichte Romane, Erzählungen, Hörspiele, Gedichte sowie mehrere Bände mit Zeichnungen und Graphikzyklen. Christoph Meckel hat eine ausgesprochene Doppelbegabung. Sein literarisches Werk ist nicht nur umfangreich, vielfältig und reichhaltig in seinen Aspekten, sondern auch hintergründig, zum Nachdenken anregend. Die Lyrik mag nicht so ganz aufgehen und pocht dennoch auf ihren Sinn. Sie ist unterzeichnet von einer Auflehnung gegen Autoritäten, gegen das Establishment. Spontaneität und Unberechenbarkeit – auch Chaos –, in sprachlich schlichte Verse gekleidet, begegnen dem Rezipienten beim Lesen der Gedichte.

Sein graphisches Œuvre steht gleichrangig neben seinen Dichtungen. Eine Geistesverwandtschaft bestand zum Dichter Erich Arendt (1903 bis 1984), der 1929 in den Süden reiste und dort eine Landschaft erfuhr, die ihn im Innern traf. Hier fand er das Licht, das Meer, die Heiterkeit, die südländische Beweglichkeit, die Grandezza – gerade auch des Arbeiters – gelebt. Arendts Notizen einer „Reise in die Provence“, die auf seine erste größere Auslandsreise (Juni 1929) zurückgehen, wurden als 21. Erato-Druck im Agora-Verlag (Berlin 1983) mit sieben im Jahr 1971 entstandenen Radierungen Christoph Meckels als Zeugnisse des bildnerischen Umsetzens einer Außen-innen-Schau von „Unterwegs“ gedruckt (s. Abb.).

Das Handwerkliche der Kunst ist ein wesentlicher Aspekt im graphischen Schaffen Meckels. Dies zeigt sich besonders nachdrücklich in seinen Zyklen, von denen die „Weltkomödie“ der umfangreichste ist. In vier Jahrzehnten Arbeit sind über 1500 Radierungen zu diesem Projekt entstanden, das bislang weder vollständig gedruckt noch ausgestellt wurde. Es hat nichts Geringeres zum Thema, als die Welt abzuzeichnen: Eine Vielzahl von Figuren bevölkern das Gebäude, Titel weisen den Weg durch den labyrinthischen Bau, in dem es schwerfällt, sich zurechtzufinden.

Der 1941 in Kronach geborene und dort seit 1975 wieder lebende Ingo Cesaro ist seit 1989 als freier Autor und Kulturvermittler tätig. Auch sein Werk ist vielschichtig. Zur seit 1962 in Zeitungen, Zeitschriften, Anthologien, Sammelbänden und Funk veröffentlichten Lyrik und Kurzprosa gesellen sich Texte für das politische Kabarett sowie über 70 Einzelveröffentlichungen wie die Gedichtbände „Hoffnungsfäden. – Dreieich: Schierlingspresse, 1990“ oder „Erinnerungen. – Stuttgart: Tentamen, 1987“. Neben Kinderbüchern entstanden in Kooperation mit dem WDR in Köln auch drei Bildergeschichten für „Die Sendung mit der Maus“. Hinzu treten zahlreiche Graphik-Text-Kassetten wie „Fußwege. Dreizeiler. Mit Lithographien von Robert Reiter. Untersiemau: Robert Reiter, 1997“, „Erinnerungspläne. Mit Lithographien von Wil-

helm Schramm. Bludenz: Freipresse 1992“ oder „Vogelhaft. Mit Lithographien von Wilhelm Schramm. Bludenz: Freipresse, 1993“.

Zur engen Zusammenarbeit mit Malern und Graphikern, die sich in zahlreichen bibliophilen Büchern und Künstlerbüchern niederschlägt, gesellen sich mit Komponisten und Musikern durchgeführte Arbeiten wie das seit Jahren durchgeführte Projekt „Jazz & Texte“ oder „Vertanzte Gedichte“.

In seiner Funktion als Kulturvermittler gibt er als Leiter der mobilen Handpresse „Neue Cranach-Presse Kronach“ bibliophiles Wissen an Lehrer und Schüler, an Jugendliche und Erwachsene weiter. In der Projektwoche „Lukas Nr. 1 u. 2“ setzte er gemeinsam mit 660 Schülern, 60 Lehrern und 45 Künstler(inne)n eine Woche lang künstlerische Ideen um. Die für den Autor so charakteristische Kommunikation mit seinem Publikum findet nicht nur während den nun bereits zum 15. Mal durchgeführten „Literaturwanderungen“ mit Lesungen während der Rasten statt, sondern auch auf der „Kunstmesse ARTKronach“, die ebenfalls im vergangenen Jahr zum 15. Mal stattfand. Daneben ist Cesaro verantwortlicher Leiter des „Altstadtforums Kronach“ sowie der „Kronacher Altstadt-Edition“, aus der bislang zwölf Graphikeditionen hervorgingen. Cesaro, der zusammen mit ca. 30 Künstler(inne)n auch das Ausstellungsprojekt Tschernobyl organisier-

te, erhielt für sein Schaffen die verschiedensten Auszeichnungen wie den „Jörg-Scherkamp-Preis“ für Lyrik, den alle sechs Jahre vergebenen „Großen Kulturpreis des Landkreises Kronach“ (1996) und im vergangenen Jahr den „Förderpreis der Deutschen Haiku-Gesellschaft“. Im „Venedig-Entlastungs-Projekt“

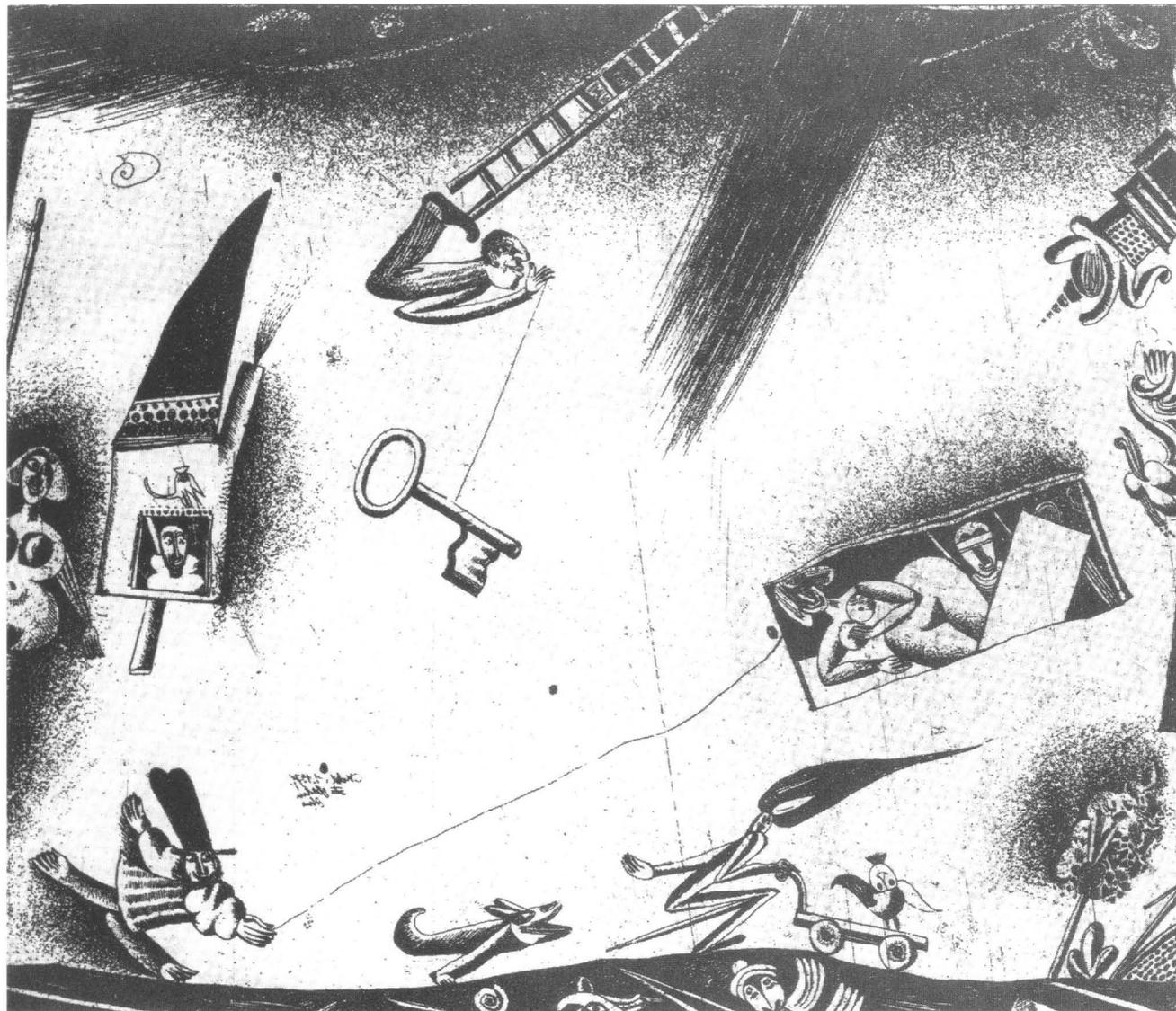
soll die Lagunenstadt auf 309 m über NN entlastet werden. Die Graphik-Text-Kassette wurde bereits in Coburg und Fürth ausgestellt und wird auf der Festung Rosenberg in Kronach als Sonderausstellung noch im Januar 2001 zu sehen sein. Auf das Zusammentreffen dieser beiden Künstler, ihre ge-

meinsame Arbeit – und die Arbeit mit Ihnen, ihre Gespräche und auf die Gespräche mit Ihnen freue ich mich. Sie sind eingeladen, Ingo Cesaro und Christoph Meckel beim Schaffensprozeß „über die Schultern zu schauen“, von Meckel persönlich in die graphische Technik der Radierung eingewiesen zu werden und dar-

über hinaus Erfahrungen bei der praktischen Durchführung des Druckens zu sammeln. Ich lade Sie dazu herzlich ein.

*Johannes Pommeranz*

**Christoph Meckel:**  
Schlüssel zum Glück, 1971;  
Lithographie nach einer Radierung



# Mitteilungen

## des Germanischen Nationalmuseums

### Neue Publikationen

Dieter Fischer, Hermann Maué: *Die Medaillen der Hohenzollern in Franken* (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Bd. 15), Nürnberg 2000

Herbert J. Erlanger: *Nürnberger Medaillen 1806 – 1981*. Ergänzungsband, bearbeitet von Dieter Fischer (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Bd. 18). Nürnberg 2000

*Begegnungen mit Alten Meistern*. Altdeutsche Tafelmalerei auf dem Prüfstand. Hrsg. von Frank M. Kammel und Carola B. Gries (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Bd. 17), Nürnberg 2000

Matthias Mende, Anna Scherbaum, Rainer Schoch: *Albrecht Dürer. Achtzig Meisterblätter*. Holzschnitte, Kupferstiche und Radierungen aus der Sammlung Otto Schäfer, München 2000

Silvia Glaser: *Majolika*. Die italienischen Fayencen im Germanischen Nationalmuseum, Katalog zur Ausstellung, Nürnberg 2000

*Feuerfarben: Majolika aus Sizilien*. Begleitheft zur Ausstellung mit Beiträgen in Deutsch und Italienisch, Nürnberg 2000

### Mitgliedschaft

*Als Mitglied im Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums*, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von DM 50, – folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt zu Sonderausstellungen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahresgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen.

Sind Sie interessiert?  
Dann melden Sie sich in unserem Service-Büro für Mitglieder:  
Telefon (0911) 1331-108  
Fax (0911) 1331-234  
E-Mail: i.kalenda@gnm.de

### Kostenlose Begutachtungsaktion

17.02.2001, 10 – 14 Uhr  
Die Wissenschaftler(innen) und Restaurator(inn)en begutachten Antiquitäten (es können keine Wertangaben gemacht werden). Zeigen Sie uns Ihre Schätze!

# Veranstaltungen

## der Museen und Ausstellungsinstitute im Februar 2001 in Nürnberg

Germanisches Nationalmuseum

### Sonderausstellungen

seit 25.03.1999

Das Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums  
30.03.2000 – 04.02.2001

Clavier 2000 – Eine Erfindung für alle  
07.12.2000 – 11.03.2001

Feuerfarben. Teil I: Die Majolika-Sammlung des GNM  
Teil II: Majolika aus Sizilien seit 1600  
08.02.2001 – 06.05.2001

Die Medaille und Gedenkmünze des 20. Jahrhunderts in Deutschland

### Buchprojekt

Christoph Meckel/ Ingo Cesaro

09.02.2001 – 11.02.2001

(09., 10.02.2001 11 – 17 Uhr,

11.02.2001, 11 – 15 Uhr)

Der Schriftsteller/ Künstler Christoph Meckel und der Schriftsteller Ingo Cesaro gestalten gemeinsam öffentlich ein Mappenwerk. Museumsbesucher können eigene Kaltnadelradierungen herstellen, setzen und drucken.

(Ort: Kunstbalkon vor den Ausstellungshallen)

### Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums

Di – Sa 10.30 und 15 Uhr

So 15 Uhr

### Gruppenführungen durch das Museum

deutsch, englisch, französisch, chinesisch, italienisch, spanisch, tschechisch nach Vereinbarung. Information und Anmeldung: (09 11) 13 31-238

### Führungen im Kaiserburg-Museum

03.02.2001, 14.30 Uhr

Führungskarte (DM 2,-) erforderlich  
Gruppenführungen nach Vereinbarung. Telefon (09 11) 13 31-238

### Führung durch die Ausstellung „Clavier 2000“

mit Demonstrationen auf Originalinstrumenten

04.02.2001, 15 Uhr

Führungskarte (DM 4,-) zzgl. zum Eintritt erforderlich

### Themenführungen durch die Ausstellung „Die Medaille und Gedenkmünze“

11.02.2001, 11 Uhr

14.02.2001, 19 Uhr

Dr. Hermann Maué

### Führungen durch die Ausstellung „Feuerfarben“

04.02.2001, 11 Uhr

07.02.2001, 19 Uhr

Annette Horneber

11.02.2001, 11 Uhr

21.02.2001, 19 Uhr

Karla Görner-Schipp, M.A.

### Gruppenführungen durch die Sonderausstellungen

deutsch, englisch, französisch nach Vereinbarung. Information und Anmeldung: (0911) 1331-238

### Sonntags- und Abendführungen für Einzelbesucher

18.02.2001, 11 Uhr

21.02.2001, 19 Uhr

Dr. Irmtraud Freifrau von Andrian-Werburg: Neuer Nachlaß im Archiv. Der Zeichner Olaf Gulbransson  
Max. 25 Personen

Kostenlose Teilnehmerkarten ab 04.02.2001 an der Eintrittskasse

25.02.2001, 11 Uhr

28.02.2001, 18 Uhr

Ute Heise: Das 20. Jahrhundert. Beispiele zur Geschichte des Designs

### 10-Uhr-Gespräche vor einem Kunstwerk

10.15 – 11 Uhr

07.02.2001

Ursula Gölzen: Patrizier als Bauherren. Bauinschrift vom Herrenschießhaus, 1583

21.02.2001

Dr. Gesine Stalling: Bildnis der Anna Laminit aus Augsburg. Gemälde von Hans Burgkmair, um 1502/1503

28.02.2001

Ute Heise: Sauciere von Wilhelm Wagenfeld, 1924

### Guided Tours in English

Group tours through the museum's permanent collections can be arranged by calling 0911.1331.237/238

04 Feb 2001, 2 pm General Tour

Ute Heise: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum

18 Feb 2001, 2 pm General Tour  
Sarah Slenczka, M.A.: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum

**Gespräche/ Aktionen für Kinder (ab 5 Jahren) und ihre Eltern**

jeweils von 10.30 – ca. 12.30 Uhr  
Kostenbeitrag pro Kind DM 2,-  
zzgl. Materialkosten  
Max. 25 Kinder pro Gruppe  
04.02.2001

Jutta Gschwendtner: Solange es noch Wünsche gibt! Heute beschäftigen wir uns mit einem modernen Künstler. Er hat in sein Bild viele Sehnsuchts- und Wunschgedanken hineingearbeitet. Das wird Euch inspirieren, über Eure eigenen Wünsche nachzudenken und selbst ein Wunschbild herzustellen.

Für Kinder ab 6 Jahren  
Material DM 2,-  
11.02.2001

Gabriele Harrassowitz: Mein Name. Wir enträtseln und malen die Bedeutung des eigenen Namens und suchen gleichnamige Heilige auf alten Bildern.

18.02.2001

Gerlinde Wendland: Auf Euch wartet eine echte Ritterrüstung, die jeder von Euch hautnah erfahren darf. Anschließend malen wir ein farbiges Bild zu unseren Rittererlebnissen.

Material DM 1,-

18.02.2001

Doris Lautenbacher: Feuerfarben – Farbenfeuer. In der Sonderausstellung der Majolika, der italienischen Fayencen, betrachten wir die prächtigen Bilder und Farben der Tonwaren. Wie war ihre Herstellung und ihr Verwendungszweck? Möchtet Ihr Euer eigenes Farbenfeuer auf einen Teller malen?

Material DM 2,-

25.02.2001

Doris Lautenbacher: Winter ade, Scheiden tut weh! Fasnetmasken erzählen uns von alten Fasnetbräuchen. Habt Ihr Lust, die bösen Wintergeister zu vertreiben? Wir stellen Masken her, die Furcht einjagen!  
Material DM 2,-

**Farbkurs für Kinder (ab 7 Jahren)**

10.02., 17.02., 24.02.2001

jeweils 10.15 – 12.45 Uhr

Jutta Gschwendtner: Wir betrachten Bilder in der Gemäldesammlung des Museums. Ganz besonders interessieren uns die Farben, denn wir wollen selbst mit Acrylfarben fleißige Maler sein.

Max. 15 Kinder, Kursgebühr DM 35,-  
+ Material DM 5,-  
Anmeldung ab 09.01.2001

**Kindermalstunden KPZ I**

04., 11., 18., 25.02.2001

jeweils 10 – 11.30 Uhr

**Veranstaltungen im Aufseß-Saal**

**Wissenschaftliche Tagung  
Ceramica Italiana**

12.02.2001 – 14.02.2001

9 Uhr bzw. 10 Uhr

Die italienischen Fayencen und ihre Spuren in den europäischen Museumssammlungen.  
(Die Vorträge sind öffentlich)  
Information unter 1331-0 oder 1331-198/187

**MUSICA-ANTIQUA-KONZERT**

21.02.2001, 20 Uhr

Musica Chorda Nürnberg mit Ralf Popken (Altus): „Ach Herr, laß Deine lieben Engelein“. Werke von Thunder, Schütz, Hainlein.

**Kunsthau Nürnberg**

**Ausstellung**

21.01.2001 – 18.02.2001

KunstRaumFranken  
(Gesamtfränkische Ausstellung)

**Kunsthalle Nürnberg**

auf Grund von Umbauarbeiten keine Ausstellung

**Museum für Kommunikation im Verkehrsmuseum**

**Ausstellung**

22.02.2001 – 17.06.2001

„Streng geheim“

**KREIS Galerie  
am Germanischen Nationalmuseum**

**Ausstellung**

17.01.2001 – 16.02.2001

Christian Rösner. Skulpturen

**Stadtarchiv**

**Verein für Geschichte  
der Stadt Nürnberg**

Vortragssaal des Bildungszentrums,  
Zi. 3.11, Gewerbemuseumplatz 2  
06.02.2001, 19.45 Uhr

Matthias Mende, Nürnberg: Die Entdeckung der Nürnberger Landschaft um 1500 (Vortrag mit Lichtbildern)

**Albrecht-Dürer-Haus**

**Ausstellung**

10.11.2000 – 13.05.2001

„Die drei großen Bücher Albrecht Dürers“

**Regelführungen KPZ II**

04.02.2001, 14.30 Uhr

15.02.2001, 18.30 Uhr

**Spielezeugmuseum**

**Ausstellung**

25.11.2000 – 15.04.2001

„Käthe Kruse.  
90 Jahre Puppentradition“

**Spielenachmittag KPZ I**

04., 11., 18., 25.02.2001

jeweils 14 – 15.30 Uhr

**Museum Industriekultur**

**Ausstellung**

08.09.2000 – 30.09.2001

„Rad ab“ – Fahrrad-Geschichte

**Stadtmuseum Fembohaus**

**Ausstellung**

19.01.2001 – 25.02.2001

„Johann Helmut Schmidt: Rednitz – Aquarelle und Gemälde“

**Regelführungen KPZ II „Das neue Stadtmuseum Fembohaus“**

So, 14.30 Uhr

Führungskarte (DM 4,-) zzgl.  
zum Eintritt erforderlich

**Naturhistorische Gesellschaft**

**Lichtbildvorträge**

19.30 Uhr

Großer Saal des Luitpoldhauses

01.02.2001

Dr. Hertha Grobe: Wüsten-  
expedition im Niger

05.02.2001

Josef Jacobs: Istrien und  
Dalmatien

14.02.2001

Dr. Holger Scholl: Iran – antike  
Stätten und islamische Kunst: Teil 1

22.02.2001

Dr. Peter Hochsieder:  
Das ursprüngliche Gran Canaria.  
Weitere Termine unter  
Telefon 22 79 70

**Ausstellungen der Naturhistorischen  
Gesellschaft in der Norishalle**

ab 20.05.2000

„Plateosaurus – der fränkische  
Lindwurm“

15.02.2001 – 10.06.2001

„4 Millionen Jahre Mensch“

**Germanisches Nationalmuseum** ☐ ☐

Eingang zu den Schausammlungen:  
*Kartäusergasse 1*  
 Eingang Bibliothek, Graphische  
 Sammlung, Archiv und Münz-  
 sammlung: Kornmarkt 1, 90402 N  
 Telefon 13 31-0  
 Internet: www.gnm.de  
 E-Mail: info@gnm.de

*Schausammlungen zur Kunst und  
 Kultur des deutschsprachigen Rau-  
 mes von 30 000 v. Chr. bis zur  
 Gegenwart; Studiensammlungen;  
 Gewerbemuseum der LGA: Kunst-  
 handwerk, Kunstgewerbe und Design  
 von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem  
 europäischen sowie vorder- und ost-  
 asiatischen Kulturkreis*

**Sammlungen**

Di – So 10 – 17 Uhr

Mi 10 – 21 Uhr

27.02.2001, Mo geschlossen

Mi 18 – 21 Uhr freier Eintritt

**Bibliothek**

Mo – Fr 9 – 19 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Bestellung zur Sofortausleihe in den  
 Lesesaal Mo – Fr 9 – 17.30 Uhr

**Graphische Sammlung,**

**Archiv und Münzsammlung**

Di – Fr 9 – 16 Uhr

Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

**Info-Telefon**

Fernsprechanzeige zu Sonder-  
 ausstellungen und Öffnungszeiten:  
 Telefon 13 31-284

**Kaiserburg-Museum** ☐ ☐

Dependance des Germanischen  
 Nationalmuseums  
 Auf der Burg, 90403 N  
*Baugeschichte der Kaiserburg, Reise-  
 kaiser- und -königtum, historische  
 Waffentechnik*  
 täglich 10 – 16 Uhr

**KPZ – Kunst- und Kulturpädagogisches  
 Zentrum der Museen in Nürnberg****Abteilung für Schulen, Jugendliche:**

*Unterricht für Schulklassen und  
 Jugendgruppen in den Nürnberger  
 Museen und Sonderausstellungen;  
 Seminare (Lehrerbildung und  
 -fortbildung). Angebot aus ca.  
 50 Themen zur Kunst- und Kultur-  
 geschichte, zur Stadtgeschichte, Zeit-  
 geschichte und aktuellen Kunst.  
 Hinzu kommen zeitlich begrenzte  
 Sonderveranstaltungen und Projekte.  
 Information und Anmeldung:  
 Telefon 1331-241, Fax 1331-318*

**Abteilung für Erwachsenenbildung,  
 Familien:**

*Führungen für Gruppen und Einzel-  
 besucher durch die Sammlungen  
 und Sonderausstellungen. Sonder-  
 führungen für Kinder und ihre Eltern,  
 Studenten, Senioren  
 Information und Anmeldung:  
 Telefon 13 31-238*

**LGA – Landesgewerbeamt Bayern**

Tillystraße 2, 90431 N  
 Telefon 655 42 34 oder 655 51 95  
 während der Ausstellung  
 Mo – Fr 9 – 20 Uhr, So 11 – 15 Uhr

**Staatsarchiv**

Archivstraße 17, 90408 N  
 Telefon 93 51 9-0

Mo, Di, Do 8 – 16 Uhr

Mi 8 – 20 Uhr, Fr 8 – 13.30 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

**Albrecht-Dürer-Gesellschaft****Kunstverein Nürnberg**

Füll 12, 90403 N  
 Telefon 24 15 62, Fax 24 15 63  
*Ältester Kunstverein Deutschlands;  
 Ausstellungen, Publikationen und  
 Editionen zur zeitgenössischen Kunst*  
 Do – So 14 – 18 Uhr

**Institut für moderne Kunst Nürnberg**

Luitpoldstraße 5, 90402 N  
 Telefon 240 21 20  
*Informations- und Dokumentations-  
 zentrale für zeitgenössische Kunst,  
 Archiv, Publikationen, Ausstellungen*  
 Mo – Fr 9 – 12 und 13 – 16 Uhr  
 Sa, So, feiertags geschlossen

**Archiv / Bibliothek**

Di, Fr 10 – 16 Uhr, Do 14 – 19 Uhr

Ausstellungen in der

**SchmidtBank-Galerie**

Lorenzer Platz 29, 90402 N  
 Mo – Mi 8.30 – 16 Uhr, Do 8.30 –  
 17.30 Uhr, Fr 8.30 – 15.30 Uhr  
 Sa, So, feiertags geschlossen

**Artothek**

Karl-Grillenberger-Straße 40/III  
 (im Kunsthaus)  
 90402 N, Telefon 20 92 00  
*Sammlung zeitgenössischer Kunst,  
 Kunstverleih*

**DB-Museum im Verkehrsmuseum**

Lessingstraße 6, 90443 N  
 Telefon 219 24 28  
*Eisenbahn-Erlebniswelt*  
 Di – So 9 – 17 Uhr

**KREIS Galerie am Germanischen  
 Nationalmuseum**

Kartäusergasse, 90402 Nürnberg  
 Telefon/Fax 2 34 86 10  
 Mi 17 – 21 Uhr, Fr 17 – 19 Uhr  
 Sa 11 – 14 Uhr

**Naturhistorisches Museum** ☐

der Naturhistorischen Gesellschaft  
 Nürnberg e. V.  
 Marienortgraben 8, 90402 N  
 Telefon 22 79 70  
*Einheimische Vor- und Früh-  
 geschichte, Völkerkunde, Höhlen-  
 und Karstkunde*  
 Mo – Fr, So 10 – 17 Uhr

**Museum für Kommunikation**

**Nürnberg** ☐  
 Lessingstraße 6, 90443 N  
 Telefon 230 88 85  
*Geschichte der Post und  
 Telekommunikation*  
 Di – So 9 – 17 Uhr

**Kunsthaus Nürnberg**

im Künstlerhaus  
 Königstraße 93  
 90402 N, Telefon 20 31 10  
 Di, Do – So 11 – 18 Uhr  
 Mi 11 – 20 Uhr

**Kunsthalle Nürnberg** ☐ ☐

Lorenzer Straße 32, 90402 N  
 Telefon 231 28 53  
*Ausstellungen zeitgenössischer Kunst*  
 Di, Do – So 10 – 17 Uhr  
 Mi 10 – 20 Uhr  
 11.02.2001, Mo geschlossen

**Stadtarchiv Nürnberg**

Marienortgraben 8, 90402 N  
 Telefon 231 27 70/ 27 71  
 Mo, Mi, Do 8.30 – 15.30 Uhr  
 Di 8.30 – 19 Uhr  
 Fr. 8.30 – 16 Uhr

**Stadtbibliothek**

Egidienplatz 23, 90317 N  
 Telefon 231 27 79  
 Mo – Fr 10 – 12.30 Uhr  
 und 13.30 – 16 Uhr  
 Sa, So geschlossen  
 Katalog und Ausleihe  
 Mo, Di, Mi, Fr 10 – 12.30  
 und 13.30 – 15.30 Uhr  
 Do 10 – 12.30 und 13.30 – 19 Uhr  
 Sa, So, feiertags geschlossen

**Stadtbibliothek Zentralbibliothek**

Gewerbemuseumsplatz 4  
 90317 N, Telefon 231 26 72  
 Mo, Di, Fr 11 – 18 Uhr  
 Do 11 – 19 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr  
 Mi, So, feiertags geschlossen

**Krankenhausmuseum Nürnberg**

Klinikum Nord, Prof.-Ernst-Nathan-  
 Straße 1 (früher Flurstraße 17)  
 So 14 – 18 Uhr  
 Führung jeden 1. So im Monat

**Friedensmuseum Nürnberg e. V.**

Kaulbachstraße 2, 90408 N  
 Telefon 3 60 95 77  
 Mo 17 – 19 Uhr, Mi, Fr 15 – 17 Uhr

**Neues Museum**

Luitpoldstraße 2, 90402 N  
 Telefon 240-2020  
 Di – Fr 10 – 20 Uhr  
 Sa, So 10 – 18 Uhr, Mo geschlossen

**Nürnberger Felsengänge**

Treffpunkt: Dürer-Platz  
 (am Albrecht-Dürer-Denkmal)  
 Telefon 22 70 66  
 Führungen täglich 11, 13, 15, 17 Uhr

**Museen der Stadt Nürnberg**

**Museum Tucherschloß**  
 Direktion (Tucherschloß)  
 Hirschelgasse 9 – 11, 90317 N  
 Telefon 231 54 21  
 Di 10 – 13, Do 10 – 16 Uhr  
 Sa, So 13 – 17 Uhr  
 Hirsvogelsaal  
 (am Museum Tucherschloß)  
 Di 10 – 13, Do 10 – 16 Uhr  
 Sa, So 13 – 17 Uhr

**Albrecht-Dürer-Haus** ☐ ☐

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N  
 Telefon 231 25 68  
*Original-Grafiken. Dürerzeitlich re-  
 konstruierte Küche und Wohnstuben,  
 funktionierende Druckwerkstatt*  
 Di – So 10 – 17 Uhr, Do 10 – 20 Uhr  
 Mo geschlossen  
 Führungen mit Agnes Dürer:  
 Do. (außer 3. Do im Monat) 18 Uhr  
 Sa 15 Uhr, So 11 Uhr  
 Engl. Führung m. A. Dürer: Sa 11 Uhr

**Spielzeugmuseum**

**der Stadt Nürnberg** ☐  
 Patrizierhaus, Karlstraße 13 – 15  
 90403 N, Telefon 231 31 64  
 Verwaltung 231 32 60  
*Geschichte des Spielzeugs im  
 Zusammenhang mit Nürnbergs  
 Spielzeugtradition*  
 Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr  
 Mo geschlossen  
 Museumsführungen:  
 Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr  
 Gruppenführungen:  
 Anmeldung: Telefon 231 31 64 / 32 60

**Stadtmuseum Fembohaus** ☐ ☐

Burgstraße 15, 90317 N  
 Telefon 231 25 95  
 Di – So 10 – 17 Uhr  
 Do 10 – 20 Uhr, Mo geschlossen  
 Führung So 14.30 Uhr

**Historischer Kunstbunker  
 im Burgberg**

Obere Schmiedgasse 52  
 Telefon 22 70 66  
 Führung Do, Sa, So 15 Uhr

**Museum Industriekultur** ☐ ☐

Äußere Sulzbacher Straße 62  
 90317 N, Telefon 231 38 75 / 46 72  
 Di – So 10 – 17 Uhr geöffnet  
 Mo geschlossen  
**Schulmuseum**  
 Anschrift und Öffnungszeiten s. o.

**Schwurgerichtssaal 600**

Landgericht Nürnberg-Fürth,  
 Fürther Straße 110, Telefon 231 54 21  
 Führungen: Sa, So, 13, 14, 15, 16 Uhr

**Ehem. Reichsparteitagsgelände**

Zufahrt über Bayerstraße  
 Telefon 86 98 97  
 Di – So 10 – 18 Uhr, Mo geschlossen

☐ bei dieser Institution Aktionen /  
 Führungen für Schulklassen durch KPZ I  
 ☐ bei dieser Institution Führungen für  
 Gruppen und Einzelbesucher durch KPZ II